

# Mittendrin

Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V.

## Freundschaft, Liebe, Miteinander



**Gestalte Deine Zukunft!**

- Bundesfreiwilligendienst
- Freiwilliges Soziales Jahr
- Ausbildung, Praktikum

Dann komm zur Lebenshilfe BGL!



**Lebenshilfe**

Berchtesgadener Land

*Teilhabe verbindet*



Schwimmen verbindet



Autofahren mit Herz



Karin und Barbara



Einweihung Inklusionsgarten Berchtesgaden

## Inhalte

## Seite

Inhalt	2
Vorwort	3
<b>Aktuell • Fachlich • Informativ</b>	
Nachruf. Abschied von Dr. Riedl	4
Ausbildung in der Lebenshilfe	6
„So möchte ich in der Rente leben“	7
Einladung Advents-Andacht	8
Termine Christkindl-Märkte	8
Sozialraumorientierung	9
Inklusions-Garten	10
Das bin ich! Und das sind meine Träume	12
Buch-Tipp: Behindertentestament	12
Sommerfest in Oberteisendorf	13
<b>Schwerpunktthema:</b>	
<b>Freundschaft, Liebe, Miteinander</b>	
Freundschaft und Liebe - es geht um Gefühle	14
Eine Beziehung	15
Wohin mit meiner Sexualität?	16
Luisa und Hans	18
Beste Freundinnen	19
Freundinnen machen das Leben schöner	20
Schwimmen verbindet	20
Partner-Suche	21
Zusammen Arbeiten	22
Eine Frauen-Freundschaft	24
<b>Berichte aus den Einrichtungen</b>	
Lisa geht Kraxeln	25
15 Jahre Wohnhaus Adelstetten	26
Nachruf Karl Schulmayr	26
30 Jahre Thundorf	27
Ferienprogramm 2018 in der Förderstätte	28
Ich spreche für mich selbst	29
Flugreise 2018 nach Djerba	30
Rosfeldrennen	31
Autofahren mit Herz	32
Inklusions-Friedenslauf	34
<b>Freiwilligendienst</b>	
Unsere Freiwillige stellen sich vor	35
<b>Ihre Mitgliedschaft ist und wichtig</b>	36
<b>Helfen Sie mit ... Stiftung Lebenshilfe BGL</b>	36
<b>Wir freuen uns auf neue Kollegen</b>	37
<b>Spenden</b>	38
<b>Impressum</b>	39
<b>Kontakte</b>	40
<b>Anzeigen</b>	
AOK	23
Allianz	28
Zukunft gestalten	37
Korona	39

### Titelbild:

Christine Klöpffinger, Franziska Hartmann, Daniela Wisbacher  
beim Eisessen

Der Umwelt zuliebe:  
Gedruckt auf Circlesilk Premium white  
100% Recyclingpapier

Liebe Leserinnen,  
Liebe Leser,



unser neues Mittendrin befasst sich diesmal mit Freundschaft – Liebe - Miteinander. Im weitesten Sinne geht es also um das Thema Beziehungen. Gut gestaltete Beziehungen sind der Kitt in unserer Gesellschaft, sie sind der Schlüssel für Inklusion und für unser ganz persönliches Wohlbefinden.

Uns erscheint dieses Thema in mehrfacher Hinsicht als sehr interessant und bedeutsam. Aktuell wird in unserer Gesellschaft mehr über Gegensätzliches diskutiert, Unterschiede werden herausgestellt. Es wird häufig auf das geschaut was uns trennt, anstatt darauf zu achten was uns verbindet, was wir erreicht haben und was uns als menschliche Gesellschaft weiter bringt.

Die zunehmende Individualisierung sowie Ausgrenzungstendenzen im gesellschaftlichen Miteinander wirken dem Zusammenhalt und einer gute Entwicklung unseres Gemeinwesens entgegen.

Es ist wichtig auch den Anderen, mit seinen Bedürfnissen und Meinungen anzuerkennen und mit Achtung zu begegnen. Es ist wichtig, Strategien für ein gutes Zusammenleben zu entwickeln und gemeinsam im Gespräch zu sein. Wie in unserem Arbeitsalltag und im Zusammenleben in unserer Lebenshilfe diese Thematik bewegt und gelebt wird, darüber wollen Ihnen einige Beiträge in dieser Ausgabe einen Einblick geben.

Auch aktuelle Themen finden in dieser Ausgabe wie gewohnt ihren Platz. Wir haben es gerne wenn Sie auf dem Laufenden sind über das was sich in unserer Lebenshilfe ereignet.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und eine schöne Zeit bis zur nächsten Ausgabe im Frühjahr 2019.

Ihr

Dieter Schroll

Geschäftsführer Lebenshilfe BGL e.V.

# Abschied von Dr. Werner Riedel

Nachruf für unseren langjährigen 1. Vorsitzenden, Ehrenvorsitzenden und Pionier der Lebenshilfe-Arbeit im Berchtesgadener Land Herrn Dr. Werner Riedel.



Alles Große in der Welt geschieht nur,  
weil jemand mehr tut als er muss.



*Dr. Werner Riedel (rechts) bei der Eröffnung der ersten „Werkstätte für Behinderte“ in Karlstein.*

Die Nachricht über den Tod von Herrn Dr. Werner Riedel hat uns schmerzlich getroffen. Unser aufrichtiges Beileid und Mitgefühl gilt der Trauerfamilie.

Herr Dr. Werner Riedel war von Anfang an einer von uns - für uns!

In der Gründungsversammlung 1970 wurde Dr. Riedel zum 1. Vorsitzenden des Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V. gewählt. Durch seine Tatkraft wurde in Zusammenarbeit mit der Bundeswehr die erste „Werkstätte für Behinderte“ in Karlstein gegründet.

Die Eröffnung des Neubaus der Pidinger Werkstätte im Jahre 1984 hat er mit hoher Motivation vorangetrieben.

Dank seines unermüdlichen Einsatzes entstanden nach und nach die ersten Wohnhäuser der Lebenshilfe Berchtesgadener Land in Thundorf und Oberteisendorf. Der Betrieb der ersten Förderstätte wurde aufgenommen.

Im letzten Jahr seiner vorsitzenden Tätigkeit legte er den Grundstein zum Aufbau unseres familienentlastenden Dienstes.

Nachdem Dr. Riedel sein Amt als 1. Vorsitzender im Jahr 1998 niedergelegt hat, galt sein Interesse auch weiterhin der Lebenshilfe Berchtesgadener Land. Dr. Riedel wurde aufgrund seiner Verdien-



te um die Lebenshilfe Berchtesgadener Land zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In dieser Position war er ständiger Wegbegleiter und guter Ratgeber auch für die künftige Entwicklung unserer Lebenshilfe.

Wir vermissen Dr. Werner Riedel sehr. Er war über all die Jahre ein großartiger Unterstützer und Förderer, sowie ein Vertrauter und guter Freund. Er selbst war davon überzeugt und brachte das auch immer wieder zum Ausdruck, dass all das Geschaffte nur durch seinen festen Glauben in Gott möglich gewesen sei.

Seinen beispielhaften Einsatz werden wir in dankbarer Erinnerung weiterführen.

**Herr Dr. Werner Riedel wird im liebevollen Andenken in unseren Herzen weiterleben.**

*Oswald Lerach,  
1. Vorsitzender der Lebenshilfe BGL e.V.*

*Dieter Schroll, Geschäftsführer  
der Lebenshilfe BGL e.V.*

# Ausbildung in der Lebenshilfe



Das neue Ausbildungs-Jahr hat angefangen.  
Wir begrüßen alle neuen Auszubildenden bei der Lebenshilfe.  
Sie lernen den Beruf Heilerziehungs-Pfleger.  
Die Lebenshilfe hat jetzt auch einen Beauftragten für die Ausbildung.  
Er heißt Roman Freimuth.  
Roman Freimuth arbeitet in der Ausbildung mit.  
Er macht zum Beispiel Schulungen.

**Zum Start des neuen Ausbildungsjahres am 01.09.2018 begrüßen wir herzlich unsere neuen Auszubildenden.**

Ausbildung zur/zum HeilerziehungspflegerIn:

Franziska Enzinger, Wohnhaus Adelstetten  
Melanie Meixner, Wohnhaus Adelstetten  
Frau Margit Spitz, Förderstätte  
Asiri Moreta Winkler, Wohnhaus Oberteisendorf  
Daniel Rehrl, Wohnhaus Oberteisendorf

Anerkennungsjahr zur Erzieherin:

Barbara Bräu, Förderstätte  
Laura Berg, Wohnhaus Berchtesgaden

SPS2 (Vorpraktikum) im Rahmen der Ausbildung zur Erzieherin:

Anna Färbinger, Förderstätte

**Wir wünschen allen Auszubildenden viel Erfolg und viel Freude bei der Ausbildung!**

**Ausbildungsbeauftragter benannt**

Die Lebenshilfe Berchtesgadener Land hat zum 01.09.2018 Herrn Roman Freimuth, Fachdienst für Organisation und Qualitätsentwicklung, zum Ausbildungsbeauftragten benannt.  
Roman Freimuth koordiniert zukünftig alle Aktivitäten der Lebenshilfe BGL rund um den Themenkomplex Ausbildung. Das beinhaltet neben einer beratenden Funktion für Auszubildende und Anleitungskräfte auch die Kooperation mit externen Partner, wie z.B. den Fachschulen.

Wir wünschen Herrn Freimuth viel Freude in seiner Funktion!

*Martin Rihl  
Leitung Wohnen und Fördern*



*Zum Start der Ausbildung wurden die neuen Auszubildenden zum HEP und die Praxisanleiter im Rahmen des Ausbildungsmeilensteins 1 von Roman Freimuth, Ausbildungsbeauftragter und von Martin Rihl, Leitung Wohnen und Fördern, begrüßt.*

# „So möchte ich in der Rente leben“

## Runder Tisch Senioren – Seniorenbefragung 2018

Wenn wir alt sind gehen wir in Rente.  
Die Lebenshilfe will wissen, welche Unterstützung die Menschen später in der Rente brauchen.  
Deshalb haben wir eine Befragung gemacht.  
Viele haben mitgemacht.  
Dafür bedanken wir uns!

Die Pidinger Werkstätten der LH BGL und der Verein Lebenshilfe BGL führen alle 5 Jahre eine gemeinsame Befragung aller MitarbeiterInnen und Mitarbeiter der Pidinger Werkstätten, die das 45. Lebensjahr vollendet haben, durch.

Unter dem Motto „So möchte ich in der Rente leben“ wurden die Pläne und die Ziele der MitarbeiterInnen und Mitarbeiter mit Behinderung für den Ruhestand abgefragt. Wir möchten z.B. wissen, welche Form von Angeboten die Senioren künftig im Wohnen aber auch in der Freizeit- und Tagesgestaltung benötigen.

Die Fragebögen wurden vor der Durchführung der Befragung durch den Runden Tisch Senioren neu konzipiert. Berücksichtigt wurden Aspekte des Fachkonzepts Sozialraumorientierung und der Leichten Sprache.

Die wichtigsten Ergebnisse der Befragung stellen wir im Folgenden dar:

Insgesamt wurden 108 Menschen (Alter: 45 Jahre+ ) befragt. Davon gehen 60 derzeit „nur“ in die Werkstatt, 48 nutzen zusätzlich ein Wohnangebot vom Verein Lebenshilfe BGL (ambulant & stationär).

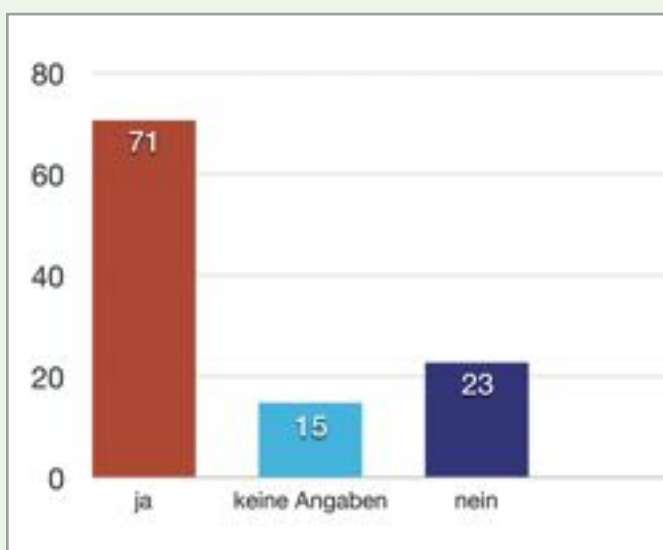
Viele wollen sich in der Freizeit mit anderen Menschen treffen und etwas unternehmen.

Die meisten der Befragten wollen, dass alles so bleibt wie es ist. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Befragung haben uns gesagt, dass es nicht einfach ist, eine Vorstellung vom zukünftigen Leben im Ruhestand zu haben. Auch wenn das schwierig ist, finden wir es wichtig, sich rechtzeitig mit seinem Leben in

der Rente zu beschäftigen.

Die Anzahl und die Verwertbarkeit der Rückmeldungen ist besser als früher. Vielen Dank für die Teilnahme und die Unterstützung bei der Durchführung! Die nächste Befragung findet aller Voraussicht nach in 5 Jahren statt.

### Viele wollen und brauchen eine Beratung:



*Christian Wimmer, Leitung Sozialdienst,  
Pidinger Werkstätten der Lebenshilfe BGL*

*Martin Rihl, Leitung Wohnen und Fördern,  
Lebenshilfe BGL e.V.*

# Advents-Andacht



## Einladung



Die Lebenshilfe BGL macht eine Advents-Andacht.  
Das ist ein Gottes-Dienst.

Die Leobendorfer Bläser-Klasse macht die Musik.

Termin:

Donnerstag, 6. Dezember 2018,  
in der Pfarr-Kirche in Oberteisendorf.

Beginn 18:00 Uhr

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich!



Danach gibt es für alle Besucher  
Würstl und Punsch im Pfarr-Heim.



# Christkindl-Märkte

## Wir sind auf dem Christkindl-Markt in Anger am Rathausplatz

- 8. und 9. Dezember
- 15. und 16. Dezember

Jeweils von 14:00 Uhr bis 20:00 Uhr.

## Und auf dem Christkindl-Markt in Mitterfelden an der Pfarrkirche St. Severin

- 9. Dezember von 10:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Es werden Sachen aus der Förderstätte Anger verkauft.



**ACHTUNG**

## Christkindl-Markt der Pidinger Werkstätten

Aufgrund der Baumaßnahmen muss der Christkindlmarkt der Pidinger Werkstätten GmbH der Lebenshilfe BGL heuer pausieren. Im Jahr 2019 wird der Christkindlmarkt wieder in bewährter Weise stattfinden.

Wir freuen uns jetzt schon, Sie in dem neuen Gebäude begrüßen zu dürfen.



# Sozialraumorientierung

Bei der Lebenshilfe ist uns Sozial-Raum-Orientierung sehr wichtig.

Das bedeutet:

Wir schauen auf die Stärken von Menschen.

Und überlegen:

Welche Hilfe-Möglichkeiten gibt es.

Und wie kann die Lebenshilfe BGL mit anderen zusammen-arbeiten.

Startklar Soziale Arbeit ist Sozial-Raum-Orientierung auch wichtig.

Deshalb haben sich Startklar Soziale Arbeit und die Lebenshilfe BGL getroffen.

Sie haben viel über Sozial-Raum-Orientierung gesprochen.

Das Treffen fanden alle toll.

Deshalb möchten sie sich im nächsten Jahr wieder treffen.

Am 14.06.2018 fand im Freilassinger Lokschuppen ein trägerübergreifender Fachtag zum Thema Sozialraumorientierung (SRO) statt. Zusammen mit Startklar Soziale Arbeit gGmbH haben Leitungskräfte der Lebenshilfe Berchtesgadener Land sich aktiv mit dem Konzept SRO auseinandergesetzt. Startklar Soziale Arbeit GmbH ist eine Dachgesellschaft für freie Träger der Sozialen Arbeit, insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Ebenso wie die Lebenshilfe Berchtesgadener Land arbeitet Startklar nach dem Konzept und richtet sämtliches strategisches und pädagogisches Handeln danach aus.

Zum besseren Kennenlernen fand zu Beginn der Veranstaltung ein Partnerinterview bestehend aus einem Mitarbeiter der Lebenshilfe und einem Mitarbeiter von Startklar statt. Darauf aufbauend wurde in Gruppenarbeit herausgearbeitet, warum die jeweils andere Einrichtung nach dem SRO Konzept arbeitet und welchen Beitrag Führungskräfte zum Gelingen bei der Umsetzung leisten. Kolle-

giale Beratungen zu konkreten Fragestellungen vertieften das Thema. Auch wenn viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich an diesem Tag zum ersten Mal gesehen haben und in verschiedenen Arbeitsbereichen vorortet sind, so konnten viele Gemeinsamkeiten festgestellt werden. Einig war man sich, dass die trägerübergreifende Veranstaltung definitiv wiederholt werden soll.

Moderiert und angeleitet wurde das Zusammentreffen von Bernhard Demmel, der sowohl Startklar Soziale Arbeit gGmbH, als auch die Lebenshilfe Berchtesgadener Land beim Thema SRO begleitet und regelmäßig schult.

*Simon Haberkorn, Leitung Ambulant Unterstütztes Wohnen und Betreutes Wohnen in Familien*



# Inklusions-Garten

Die Einweihung und Eröffnung unseres Inklusions-Gartens mit dem Tag der offenen Tür im Wohnhaus Berchtesgaden der Lebenshilfe BGL sorgte bei wunderbarem sonnigen Wetter für viel Begeisterung und Freude.



Verena Bitz, Martin Aschauer, Paul Wembacher, Max Graf, Robert Joiser, Stefan Hain und Markus Landthaler sprechen über die Veranstaltung am 13.10.2018:

**Verena:** „Der katholische Pfarrer und der evangelische Pfarrer haben unseren Inklusions-Garten geweiht und gesegnet. Für kleine und große Besucher waren verschiedene Spiele aufgebaut.“

**Paul:** „Es gab viel zu Essen und zu Trinken, Kaffee und Kuachn hats gem und zum Mittag hats Debreziner gem.“

**Robert:** „Es kamen viele Besucher und Leute und haben uns sehr herzlich begrüßt und san sehr nette Leute. Mit Sektempfang haben wir angestoßen, weil es eine Einweihung war und das war auch recht schön und sehr hilfsbereite Leute. A scheene Hüttn und an scheena Brunnen – schee sauber hergricht.“

**Max:** „War Spitze!“

**Paul, Martin, Markus:** „Wir haben den Besuchern unser Wohn-Haus gezeigt.“

**Verena:** „Viele unserer Kurz-Zeit-Gäste haben uns besucht.“

**Martin:** „Ich habe mich gefreut, dass meine Eltern zu Besuch kamen.“

**Markus:** „Ich habe den Besuchern meine Wohnung gezeigt. Markus und Christian haben Musik mit dem Platten-Spieler und CD-Spieler gemacht. Hama a guade Stimmung und a scheens Weda ghabt und gfrein uns auf des nächste Fest.“

Gemeinsam mit den geladenen Gästen und Besuchern wurde die Segnung des Inklusions-Gartens durch Pfarrer Peter Schulz und Ruhestandspfarrer Hans Fischer durchgeführt. Ansprachen hielten der Marktbürgermeister Franz Rasp, Geschäftsführer Dieter Schroll sowie der Planer des Gartens Hannes Krauss.

Der Garten soll ein Ort der Begegnungen sein, der für jeden zugänglich ist: Für die Öffentlichkeit, die Nachbarschaft und die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnhauses, um gemeinsam in einen guten Austausch zu kommen.

Ein Begegnungsort um sich kennenzulernen und Unsicherheiten, Ängsten und Vorurteilen gegenüber Neuem und Fremdem entgegen zu wirken.

Für die musikalische Untermalung sorgten ein Zichspieler

vom Königssee, unser legendärer DJ X Elektro Markus mit Unterstützung durch Christian und ein Alleinunterhalter, der mit Gesang und Gitarre die Gäste zum Jubeln und Applaudieren brachte.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt und den Gästen fiel die Auswahl bei dem reichhaltigen und vielfältigen Kuchenbuffet - Dank der vielen Spenden - nicht leicht. Stündlich wurden Hausführungen angeboten. Die Besucher zeigten großes Interesse und konnten dabei einen Eindruck vom Zusammenleben in den Wohngruppen gewinnen.

Vielen Dank an Alle, die dazu beigetragen haben, diesen schönen Tag zu gestalten. Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Fest im Wohnhaus Berchtesgaden.

*Melanie Sarbalkan,  
Leitung Wohnhaus Berchtesgaden*





# Das bin ich! Und das sind meine Träume



Es gibt ein Bildungs-Angebot für Menschen,  
die über sich selbst nachdenken wollen!  
Und die mit anderen Leuten darüber reden wollen!



Bei dem Bildungs-Angebot geht es um diese Fragen:  
Was machen Sie denn richtig gerne?  
Was können Sie gut?  
Und was ist Ihnen wichtig?  
Und über Ihre Wünsche und Träume.



Das Bildungs-Angebot findet an 3 Samstagen statt.  
Das Angebot kostet 30 Euro.  
Jeder kann einen Unterstützer mitbringen.  
Der Unterstützer muss nichts bezahlen.  
Mehr Informationen stehen im rOBA-Programm.

Karin Wallner, pädagogischer Fach-Dienst

# Buchtipp: Das Behindertentestament



Es gibt ein neues Heft.  
Es heißt:  
Das Behinderten-Testament.  
Darin stehen Informationen wie man ein Testament macht.  
Und sein Haus oder sein Geld an seine Kinder weiter-gibt.

Die Gestaltung von behindertengerechten Testamenten ist nicht einfach. Die Broschüre „Das Behindertentestament“ setzt sich ausführlich und fundiert mit dem Thema auseinander. Die Broschüre soll interessierten juristischen Laien einen ersten Überblick bieten und der Vorbereitung eines immer anzurathenden Beratungstermins beim Rechtsanwalt dienen.

Die Broschüre kostet 5,50 Euro.

Sie kann im Internet unter <https://www.lebenshilfe.de/shop/artikel/205/> bestellt werden.

Neben dieser Broschüre sind auch kostenfreie Informationen und Broschüren zum Thema Behindertentestament unter <https://www.lebenshilfe.de/informieren/senioren/behindertentestament/> erhältlich.



# Sommerfest in Oberteisendorf

2 mal ist das Sommer-Fest ausgefallen.  
Es hat geregnet.  
Dieses Jahr war das Wetter schön.  
Es besuchten uns viele Gäste.  
Die Kurzzeitpflege feierte 20. Geburts-Tag.  
Die Jugend-Bläser-Klasse aus Leobendorf spielte Musik.  
Die Kinder-Trachten-Gruppe D'Raschenberger  
aus Teisendorf haben getanzt und Musik gemacht.  
Kinder spielten in der Hüpf-Burg und der Spiel-Strasse.  
9 Bewohner bekamen eine Urkunde und ein Geschenk.  
Weil sie schon lange bei der Lebenshilfe BGL sind.  
Herzlichen Dank an alle Helfer.  
Wir freuen uns auf das Sommer-Fest 2019.

Erwin Lederer, Leitung Wohn-Häuser



# Freundschaft und Liebe - es geht um Gefühle



Bei Freundschaft und Liebe geht es um Gefühle.  
Kennen Sie das Gefühl von Freundschaft?  
Ein Freund oder eine Freundin ist ein wichtiger Mensch.  
Diesem Menschen können wir alles erzählen.  
Auch unsere größten Probleme.  
Mit ihm unternehmen wir gern etwas.  
Oder wir besuchen uns gegen-seitig.  
Auch wenn es uns mal nicht so gut geht:  
Mit einem guten Freund geht es uns gleich ein bisschen besser.

Oder waren Sie schon einmal verliebt?  
Dann wissen Sie wie sich das anfühlt.  
Es kribbelt im Bauch.  
Wie wenn Schmetterlinge drin wären.  
Darum sagt man auch:  
Verliebt sein fühlt sich an wie Schmetterlinge im Bauch!  
Oder wie würden Sie dieses Gefühl beschreiben?



Jeder Mensch hat Leute,  
die ihm ein gutes Gefühl machen.  
Und jeder Mensch hat schon mal Streit erlebt.  
Es fühlt sich nicht gut an wenn man sich streitet.  
Trotzdem gehört ein Streit dazu.  
Er reinigt die Luft.  
Das ist ein Sprich-Wort.  
Das bedeutet:  
Nach einem Streit weiß man,  
was der andere wirklich denkt.  
Und was ihm wichtig ist.  
Wenn man das weiß kann man gut darauf achten.

Karin Wallner, pädagogischer Fach-Dienst

# Eine Beziehung



Wo sich Menschen treffen kommt man sich auch nahe.

Man lernt sich kennen.

Freundschaften entstehen.

Beziehungen entstehen.

Man kommt also gut miteinander aus.

Manche kommen sich näher und kommen zusammen.

So wie Claudia Strobl und Martin Stanggassinger aus der Förderstätte.

Pärchen entstehen.

Manche Pärchen heiraten auch.

Sie verbinden sich miteinander.

Sie sagen zueinander, dass sie zusammen bleiben wollen.

Claudia ist in der Gruppe 4 der Förderstätte.

Martin ist in der Gruppe 3 der Förderstätte.

Diese beiden Gruppen liegen direkt nebeneinander.

Die beiden suchen im Alltag den Kontakt zueinander.

Martin und Claudia treffen sich auch bei gemeinsamen Veranstaltungen.

Die Betreuer in den Gruppen unterstützen Claudia und Martin

damit sie sich treffen können.

Die Betreuer der Lebenshilfe können dabei helfen wenn Fragen zu Beziehungen auftreten.

Man kann auch Verwandte um Rat fragen.

Heidi Hajszan, pädagogische Fach-Kraft, Förderstätte Anger



Martin und Claudia

# Wohin mit meiner Sexualität?



Eine Sexual-Pädagogin schulte 27 Mitarbeiter der Lebenshilfe in der Förderstätte  
Gemeinsam lernten die Mitarbeiter was das Wort Sexualität bedeutet.  
Sexualität ist eine Lebens-Kraft.  
Menschen sind zärtlich zueinander.  
Sie denken aneinander.



Sie sind manchmal auch wütend.  
In der Schulung haben wir auch gelernt wie sich die Sexualität entwickelt.  
Es kommt dabei nicht nur auf das Alter des Menschen an.

Alle Menschen wünschen sich Nähe und Zuwendung.

Jeder Mensch hat Körper-Teile,  
an denen er angefasst werden möchte.  
Manche Körper-Teile darf  
kein anderer Mensch anfassen.  
Es ist wichtig, dass man das beachtet.



## **Wohin mit meiner Sexualität? Eine Frage, die uns alle betrifft – aber darf man soetwas überhaupt laut fragen? Ist das ein Thema, das innerhalb der Eingliederungshilfe einen Platz hat?**

Die Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V. hat sich entschieden, dies mit einem klaren „JA!“ zu beantworten und im Rahmen einer Fortbildung mit dem oben genannten Titel dem Thema einen Raum zu geben.

In der Ausschreibung der Fortbildung im internen Fortbildungsprogramm für Mitarbeiter der Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V. ist Folgendes zu lesen:

„Sexualität ist ein Grundbedürfnis und Menschenrecht. Die sexuelle Entwicklung ist ein Lebensthema, das alle Menschen betrifft. Wie können Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen kompetent dabei unterstützt werden?“

Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema gilt es zunächst, den Begriff der Sexualität zu klären. Gibt man den

Begriff in einer Suchmaschine im Internet ein, ist beispielsweise bei Wikipedia zu lesen: „Im weiteren Sinn bezeichnet Sexualität die Gesamtheit der Lebensäußerungen, Verhaltensweisen, Empfindungen und Interaktionen von Lebewesen in Bezug auf ihr Geschlecht.“

Zwischenmenschliche Sexualität wird in allen Kulturen auch als ein möglicher Ausdruck der Liebe zwischen zwei Personen verstanden.“ (<https://de.wikipedia.org/wiki/Sexualität>, 08.10.2018)

Hier scheint Sexualität also vorrangig auf die Fortpflanzung ausgerichtet zu sein. Es ist aber auch ein Ausdruck von Zuneigung, bzw. Liebe, der nicht zwangsläufig auf die Zeugung von Nachkommen ausgerichtet sein muss.



Es gibt aber auch eine andere Definition, die eine weiter gefasste Herangehensweise an den Begriff ermöglicht: „Sexualität ist eine allgemeine Lebensenergie, die in allen Phasen des Lebens körperlich, geistig-seelisch und sozial wirksam ist. Sie bedient sich des Mediums „KÖRPER“ und hat vielfältige Ausdrucksformen als Zärtlichkeit, Leidenschaft, Hingabe, Sehnsucht oder auch als Aggression. (Uwe Sielert)

Diese Definition beinhaltet deutlich mehr Aspekte als die Definition aus Wikipedia.

In der Vorbereitung der Fortbildung haben wir uns gefragt, inwiefern in diesem Sinne Verhalten, das wir beobachten, in diesen Zusammenhang passt. Welches Verhalten ist Ausdruck von Sexualität im Sinne eines gezielten Geschlechtstriebes und welche anderen Verstehensansätze gibt es evtl. dafür?

Im Alltag begegnet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Thema in vielschichtiger Art – Menschen suchen Nähe, Körper(-kontakt), berühren sich oder möchten berührt werden. Die Frage dabei ist oftmals: was ist angemessen in der aktuellen Situation? Was empfinde ich als angemessen? Wie viel (Körper-) Kontakt gehört zu meinem Arbeitsalltag im Rahmen der Begleitung von Menschen mit Unterstützungsbedarf? Welche Art von Nähe entspricht mir? Wo sind meine Grenzen? – und natürlich: welche Bedürfnisse hat ein anderer Mensch?

Im Rahmen der Fortbildung haben wir uns intensiv mit einzelnen Aspekten der Definition von Uwe Sielert auseinandergesetzt. Sonja Hauser, die Dozentin, hat uns in Kleingruppen erarbeiten lassen, welche Unteraspekte zu den Überbegriffen Identität, Beziehung, Lust, Fortpflanzung und Kommunikation gehören und an welchen Stellen es evtl. Besonderheiten bei Menschen mit Beeinträchtigung im Betreuungskontext geben könnte. Es wurde sichtbar, dass wir an vielen Stellen Vermutungen anstellen, wenn wir aus Beobachtungen keine direkten Rückschlüsse ziehen können. Als Beispiel lässt sich hier die Frage aufwerfen: wo ist das eigene Bedürfnis des Menschen mit Unterstützungsbedarf zu sehen und welches Verhalten ist erlernt, abgesehen oder von uns falsch interpretiert?!

Menschen mit einem höheren Unterstützungsbedarf bewegen sich in verschiedenen sozialen Umfeldern. Sie werden geprägt von Eltern, Lehrkräften, eigenen Freundinnen und Freunden, begleitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Freizeit, dem Familienentlastenden Dienst, dem Wohnhaus, der Werkstatt, etc.

Dies kann identitätsbildend sein, aber auch zu einer bunten Vielfalt an nachgeahmten Verhaltensweisen, Lösungsstrategien, Rollenmustern etc. führen.

Bleibt also noch immer die Frage: was sagt das Verhalten aus?

Um diese Frage zu beantworten, haben wir uns in der Fortbildung die regelhafte psychosoziale Entwicklung eines Menschen angesehen (siehe Foto). Wir stellten Überlegungen an, welche Entwicklung und damit einhergehende Verhaltensweisen bei einem Menschen zu beobachten sind. Dabei fielen viele Schlagworte wie orale Phase, Körper entdecken, Pubertät, Verliebtsein, Abnabelung von den Eltern, Geschlechtsreife, etc. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erzählten dabei von eigenen Beobachtungen und ließen manche Entwicklungen im eigenen Leben noch einmal vor

dem inneren Auge lebendig werden.

Am Schluss des ersten Teils der Fortbildung machte Sonja Hauser in einem Diagramm sichtbar, wie sich verschiedene Teile der Entwicklung im Verhältnis zueinander entwickeln. Dabei wurde den Teilnehmer\*innen noch einmal bewusst, dass die psychosoziale und die geistige Entwicklung meist parallel zueinander verlaufen, auch wenn die körperliche Entwicklung einen anderen – evtl. schnelleren – Verlauf nimmt.

Der zweite Teil der Fortbildung beschäftigte sich zu einem großen Teil mit dem Thema „Grenzen“. Was sind gesellschaftliche Grenzen? Was sind eigene (Körper-) Grenzen? Welche Form von Körperkontakt ist angemessen und wer darf das bei mir? Welche (Körper-) Grenzen gestehe ich meinem Gegenüber zu?

Um herauszubekommen, welche Körperstellen von welchen Personenkreisen berührt werden dürfen und ob es diesbezüglich persönliche Unterschiede gibt, haben wir in Kleingruppen einen Körperumriss gezeichnet und die Stellen entsprechend markiert. Dabei ist aufgefallen, dass es gesellschaftliche Normen gibt (z.B. Hand geben zur Begrüßung), dass es aber auch sehr große Unterschiede gibt. Beispielsweise mögen manche Kolleginnen und Kollegen Berührungen am Kopf sehr gerne, andere wiederum ertragen eine Haarwäsche beim Friseurbesuch nur widerwillig.

Zum Abschluss beschäftigten wir uns noch mit der Frage welche Bedürfnisse hinter der (evtl. manchmal als unangenehm oder unangemessen erlebten) Kontaktaufnahme durch Menschen mit Unterstützungsbedarf stehen könnten. Das Herstellen von Körperkontakt kann ein Ausdruck sein für den Wunsch nach Aufmerksamkeit, gesehen werden, Körperkontakt, auf etwas aufmerksam machen, sich mitteilen, Wut, Zuneigung, usw. An dieser sicherlich unvollständigen Aufzählung lässt sich erkennen, dass Verhalten, das von Mitmenschen oftmals in einen sexualisierten Zusammenhang gestellt wird, nicht zwangsläufig ein Ausdruck von sexuellem Interesse sein muss.

Die Aufgabe, die sich hieraus für Kolleginnen und Kollegen in der Begleitung von Menschen mit Unterstützungsbedarf ableiten lässt, ist vorrangig darin zu sehen, beobachtetes Verhalten in einen Gesamtzusammenhang von individueller Biografie, emotionalem Entwicklungsstand, Umfeld, aktueller Situation und der jeweiligen zwischenmenschlichen Beziehung zu stellen. In den fortlaufenden Dienstbesprechungen wird dieses Thema nun individuell weiterbearbeitet.

Wir danken Sonja Hauser für diese interessante und bereichernde Fortbildungsveranstaltung und sind gespannt, welche neuen Blickwinkel uns die Erkenntnisse ermöglichen werden.

*Ulrike Thon, Leitung Förderstätte Anger*

# Luisa und Hans



Hans Froschmeier wohnt im Wohn-Haus Freilassing.  
Er hat eine Freundin.  
Seine Freundin heißt Luisa Zellner.  
Luisa wohnt im Wohn-Haus Berchtesgaden.  
Hans und Luisa lieben sich seit 8 Jahren.  
Hans besucht Luisa am Wochen-ende.  
Er besucht sie von Freitag bis Sonntag im Wohnhaus Berchtesgaden.  
Andersmal besucht Luisa Hans im Wohn-Haus Freilassing am Wochen-ende.  
Hans und Luisa fahren gerne mit dem Zug.  
Sie waren schon in großen Städten.  
Sie waren in Nürnberg, München und Regensburg.  
Wenn sie Urlaub haben, sind sie zusammen im Wohn-Haus Berchtesgaden oder ihm Wohn-Haus Freilassing.  
Im Sommer fahren sie mit einem großen Bus an das Meer.  
Letzten Sommer waren sie am Meer in Italien.  
Hans hat einen Wunsch; Er möchte mit Luisa zusammen-ziehen.

Hans Froschmeier und Monika Ufertinger  
pädagogische Fach-Kraft Wohn-Haus Freilassing



Luisa und Hans

# Beste Freundinnen

Ich heiße Nicole und wohne  
im Wohn-Haus Oberteisendorf.  
Sriwan ist meine beste Freundin.  
Wir sind zusammen im Bichel-Hof aufgewachsen.  
Wir sind zusammen in die Schule gegangen.  
Jetzt wohnen wir in der Gruppe 2 in Oberteisendorf.  
Sriwan besucht mich jeden Tag in meinem Zimmer.  
Wir malen zusammen und sortieren Perlen.  
Wir trösten uns gegenseitig, wenn wir traurig sind.  
Wir lachen auch gerne miteinander.  
Miteinander tanzen macht uns sehr viel Spaß.

Nicole Burghausen und Maria Schindler, pädagogische Fach-Kraft,  
Wohn-Haus Oberteisendorf Gruppe 2



Nicole und Sriwan

## Freundinnen machen das Leben schöner

Christine Klöpfinger wohnt im Wohn-Haus Oberteisendorf in der Gruppe 3.  
Freundschaft ist für Christine sehr wichtig.  
Ihre Freundin heißt Franzi.  
Franzi wohnt daheim am Waginger See.  
Sie kommt gerne zu Besuch nach Oberteisendorf.  
Christine erzählt über die Freundschaft:  
Wir machen zusammen Ausflüge.  
Wir lachen zusammen.  
Ich besuche Franzi gerne zu Hause.  
Im Sommer gehen wir zum Eis-Essen.  
Oder zum Segeln auf dem Chiemsee.  
Ich bin glücklich, dass ich Freundinnen habe.  
Das ist so schön.  
Viele liebe Grüße an alle meine Freundinnen.  
Christine Klöpfinger und Gisela Rieder,  
pädagogische Fach-Kraft



Christine Klöpfinger, Franziska Hartmann, Daniela Wisbacher beim Eisessen

## Schwimmen verbindet



In der Förderstätte gibt es das Angebot schwimmen zu gehen.  
Man trifft Freunde und Bekannte.  
Betreuer und Teilnehmer fahren in die Rupertus-Schule nach Piding.  
Dort gibt es ein Schwimm-Becken.  
In das gehen alle mit-einander hinein.  
Man sucht sich zuvor noch Schwimm-Hilfen aus.  
Es gibt Schwimm-Nudeln und Schwimm-Inseln.  
Damit fühlt man sich im Schwimm-Becken wohl.  
Es ist auch immer ein Betreuer dabei.  
Der gibt Sicherheit.  
Schwimmen tut gut und fördert das Vertrauen.  
Es macht einfach Spaß.

Daniela Enzinger, pädagogische Mitarbeiterin  
Gruppe 6, Förderstätte



Christina Brandner und Daniela Enzinger

# Partner-Suche

Ich bin der Robert Joiser.

Ich bin 55 Jahre alt und wohne seit Sommer 2017 im Wohn-Haus in Berchtesgaden. Ich finde es gut, dass im MITTENDRIN über so etwas wie „Liebe“ und „Freundschaft“ gesprochen wird.

Das ist nämlich gar nicht so einfach.

Ich wünsche mir zum Beispiel schon lange eine Freundin.

Aber das ist ganz schön schwer.

Zum Beispiel:

Wo kann ich Jemanden kennenlernen?

Jemand Fremdes schaut oft erst einmal komisch wenn er mich sieht, weil ich eine Geh-Behinderung habe.

Ich habe mit einem anderen Bewohner vom Wohn-Haus eine Fort-Bildung gemacht in Erlangen.

Davon haben wir im letzten MITTENDRIN erzählt.

Das war sehr schön und auch lustig

und wir haben auch viel gelernt

Aber deswegen haben wir ja noch keine Freundin.

Deswegen möchte ich gerne, dass es im MITTENDRIN eine Kontakt-Seite gibt.

Also, eine Seite, wo Jemand der eine Freundin oder einen Freund sucht hinschreiben kann.

Es gibt bestimmt viele, die das auch gerne haben würden.

Bei mir im Wohn-Haus auch.

Danke, euer Robert



# Zusammen Arbeiten



In einer Werkstatt arbeitet man mit vielen anderen Leuten zusammen.

Das nennt man Kollegen.

Die Frauen - Beauftragte Claudia Doll hat viel Erfahrung im Umgang mit Kollegen.

Hier gibt sie einige Tipps dazu.

1. Was kann ich selber tun?

- ich bin freundlich zu meinen Kollegen.
- ich habe ein offenes Ohr für andere.
- ich unterstütze meine Kollegen.
- ich bin ehrlich.

2. Was bringt uns als Gruppe zusammen?

- wir feiern gemeinsam. Zum Beispiel Geburts – Tage.
- wir machen gemeinsam Ausflüge.
- wir helfen in der Arbeit zusammen.
- wir haben zusammen Spaß. Und lachen gemeinsam.
- wir freuen uns, wenn wir unser Ziel gemeinsam erreicht haben.

3. Manchmal versteht man sich nicht mit jedem.

Wie kann ich damit umgehen?

- sich zurück halten.
- demjenigen aus dem Weg gehen.
- nicht alles so ernst nehmen.

4. Wie kann ich mit einem Streit umgehen?

- ich spreche an was mich stört.
- nicht jeder hat die gleiche Meinung.  
Das ist aber auch Ok.
- ich versuche zu verstehen wie es jemand anders geht.
- wir versuchen gemeinsam eine Lösung zu finden.



Veronika hat ein offenes Ohr für Mike



Gesprächsrunde mit Birgit, Waldemar und Veronika

Wie können wir uns als Kollegen gegen-seitig helfen?

Ein Beispiel: Jeder kann etwas Anderes gut.

Laura kann besonders gut lesen.

Deshalb liest sie jeden Freitag ihren Kollegen den Speiseplan laut vor.

Laura sitzt im Rollstuhl.

Sie kann sich deshalb ihr Trinken nicht selbst aus dem Rucksack raus holen.

Ihre Kollegen Peter und Reiner helfen ihr dabei.

Ihr könnt mich in der Wäscherei in Piding erreichen.

Oder ihr schreibt einen Brief für unseren Briefkasten an der Pforte.

Eure Claudia Doll mit Team:

Stell-Vertreterin Jenny

Vertrauens-Person Chrissi



## Opa liebt mich, obwohl er mich vergisst

Wir helfen zu verstehen.  
Unsere Pflegeberater beraten Sie – auch zu Hause.

[www.aok.de/bayern/demenz](http://www.aok.de/bayern/demenz)

Einfach nah. Meine AOK.

# Eine Frauen-Freundschaft



Barbara wohnt im Wohn-Haus Marzoll.  
Ihre Freundin Karin lebt alleine in einer Wohnung.  
Barbara besucht Karin.  
Sie reden über ihre Freundschaft.  
Barbara und Karin haben sich 2011 in der Werkstatt kennen-gelernt.  
Sie arbeiten beide in der Küche und helfen sich gegen-seitig.  
Karin und Barbara besuchen sich gerne.  
Dann gehen sie gemeinsam Einkaufen.  
Sie kochen und backen auch gerne zusammen.  
Die beiden verstehen sich gut.  
Barbara mag Karin gerne, weil sie so hilfsbereit und ehrlich ist.  
Karin mag Barbara, weil sie gut miteinander reden können.  
Die beiden haben immer sehr viel Spaß.  
Sie streiten manchmal und vertragen sich dann wieder.  
Karin und Barbara möchten noch viel zusammen machen..  
Sie wollen gemeinsam schwimmen gehen und ins Kino.  
Nächstes Jahr fahren sie zusammen in den Urlaub.  
Zum Abschied umarmen sich Barbara und Karin.  
Ich wünsche den beiden Frauen noch eine sehr lange und tolle Freundschaft.

Jasmin Prebeck,  
pädagogische Fach-Kraft,  
Wohn-Haus Marzoll



Karin und Barbara



# Lisa geht Kraxeln



Lisa ist Rollstuhl-Fahrerin.  
Seit längerer Zeit geht sie zum Kraxeln.  
Lisa übt mit Armen und Beinen.  
Sie hat einen Helfer.  
Der Helfer heißt Ha-Jo.  
Ha-Jo hilft ihr an der Kraxel-Wand.  
Auf dem Foto sehen sie das.

Lisa lernt wie sie mit den Händen greifen muss.  
Sie hat viel Spaß dabei.  
Ha-Jo zeigt ihr Übungen für das Wohn-Haus.  
Dort übt sie auf dem Boden.  
Lisa kann sich dadurch besser bewegen.  
Sie kann jetzt fast alleine ins Bett kraxeln.  
Lisa hat auch selbst Übungen erfunden.  
Sie hat ein Buch mit den Übungen.



Lisa wohnt im Wohnhaus Adelstetten, sie ist 28 Jahre alt und besucht die Förderstätte in Anger. In ihrer Freizeit geht sie gerne klettern. Lisa ist Rollstuhlfahrerin, sie kann ihre Beine spüren und gemeinsam mit den Armen bewegen.

Lisa geht seit Anfang Dezember regelmäßig zum therapeutischen Klettern. Durch die individuell auf ihre Bedürfnisse und Kompetenzen abgestimmte Therapie kann sie all ihre Sinne bewusst wahrnehmen. Sie kann ihre Beine spüren und diese gemeinsam mit den Armen bewegen und gezielt einsetzen, um an der Boulderwand nach oben zu kommen. Sie erfährt durch das Klettern, dass sie sich auf ihren Körper verlassen, ihm vertrauen, Grenzen überschreiten und Unsicherheiten überwinden kann und entdeckt dadurch neue Möglichkeiten und Fähigkeiten ihres Körpers.

Durch die Übungen und das Klettern lässt die Spannung in ihren Beinen nach und sie werden beweglicher - gute Voraussetzungen um hoch hinauf zu klettern.

Lisa macht das Klettern großen Spaß und sie freut sich immer sehr, wenn wir dorthin fahren. Beim Klettern konzentriert sie sich ganz auf die Boulderwand und die Anweisungen von Hajo, ihrem Therapeuten. Sie probiert aber auch gern selbst aus, welche Griffe sie greifen muss um weiterzukommen. Sie liebt sportliche Aktivitäten und durch das therapeutische

Klettern kann sie ihre Energie und Kraft kontrolliert einsetzen und sich nebenbei auch noch auspowern.

Da sie ca. alle vier Wochen zum Klettern geht, hat ihr Hajo Übungen gezeigt, die sie Zuhause machen kann.

Dazu gehören auch Entspannungsübungen, die zwischenwichtig sind, um wieder neue Kraft zu sammeln und die Muskeln nicht zu sehr zu belasten. Eine riesen Gaudi ist es, wenn sie zum Beispiel auf einer Decke vom Mitarbeiter durch den Raum gezogen wird und dabei das Gleichgewicht halten muss oder wenn sie auf dem Boden durch die Gruppe robbt. Lisa genießt das sehr und hat auch schon eigene Übungen erfunden, die sie Hajo stolz vorführte. Die Trainingseinheiten hat sie fest in ihren Tagesablauf integriert und erinnert die Mitarbeiter immer wieder daran, sie mit ihr auch konsequent durchzuführen. In einem selbstgebastelten Buch sind all ihre Übungen abgebildet, es hat genügend Platz für neue und wird auch ständig erweitert.

*Theresa Krämer, pädagogische Fachkraft  
Andrea Inneberger, Leitung Wohnhaus Adelstetten*

## 15 Jahre Wohnhaus Adelstetten



Das Wohn-Haus Adelstetten gibt es seit 15 Jahren.

Der Heim-Beirat und die Belegschaft haben zum Kaffee eingeladen.

Es kamen viele Eltern und Geschwister von den Bewohnern.

Zusammen haben sie gefeiert.

Es war ein schönes Fest.

Viele Leute haben mitgeholfen.

Ein herzliches Dankeschön an Alle.

Andrea Inneberger

Leitung Wohn-Haus Adelstetten



Familie Polczyk

## Nachruf Karl Schulmayr



Karl Schulmayr ist gestorben.

Er hat lange in Adelstetten gewohnt.

Dort war er sehr gerne.

Er wird sehr vermisst.

Im August mussten wir uns von unserem Karl verabschieden. Als Mann der ersten Stunde, war Karl 45 Jahre in der Lebenshilfe. Seit 2003 lebte Karl in unserem Wohnhaus Adelstetten und besuchte die Förderstätte in Anger. Der Karl war ein ganz besonderer Mensch, der uns sehr geprägt hat. Die überwältigende Anteilnahme an seinem Begräbnis hat gezeigt, wie wichtig er für uns alle war.

Karl wir vermissen dich alle sehr!

*Andrea Inneberger,  
Wohnhausleitung Adelstetten*



# 30 Jahre Thundorf

Unser Wohn-Haus gibt es seit 30 Jahren.  
Im September haben wir das gefeiert.  
Das Wetter war sehr schön.  
Es waren viele Nachbarn da.  
Unser Bürger-Meister hielt eine Rede.  
Elisabeth Rehl wurde geehrt.  
Sie wohnt jetzt schon 10 Jahre im Wohn-Haus.  
Am Abend wurde ein Lager-Feuer gemacht.

Sebastian Helminger,  
pädagogische Fach-Kraft,  
Wohn-Haus Thundorf



V.l.n.r.: Ainringer Bürgermeister Hans Eschlberger, Martin Rihl, Elisabeth Rehl, Erwin Lederer und Christian Horn

# Ferienprogramm 2018 in der Förderstätte

Am 1. August kamen 5 Kinder aus der Gemeinde Anger in die Förderstätte.  
Die Menschen mit Beeinträchtigung haben mit den Kindern gebastelt.  
Mit Filz-Wolle.

Beim gemeinsamen Basteln haben sich alle kennen-gelernt.  
Alle haben sich gegen-seitig geholfen.  
Sie haben Blumen aus Filz gemacht.  
Die Blumen sind bund geworden.  
Es waren schöne Begegnungen.

Katharina Huber und Ulrike Thon, Förderstätte Anger



**Berufsunfähigkeit  
kann jeden treffen.**

Statistisch gesehen wird jeder Fünfte berufsunfähig. Die Folgen können Ihr ganzes Leben verändern. Sichern Sie sich deshalb rechtzeitig ab. Sprechen Sie mit mir! Ich berate Sie gern.

### **Schmidbauer und Bauer GbR**

Allianz Generalvertretung  
Salzburger Str.17, 83404 Ainring  
schmidbauer.bauer@allianz.de  
[www.allianz-schmidbauer-bauer.de](http://www.allianz-schmidbauer-bauer.de)  
Tel. 0 86 54.85 02  
Fax 0 86 54.5 72 56

**Allianz** 

# Ich spreche für mich selbst

Am 1. September traf sich eine Arbeits-Gruppe für Menschen mit Behinderungen und deren Unterstützer. Sie traf sich im Wohn-Haus der Lebenshilfe in Berchtesgaden. Das Thema war „Ich spreche für mich selbst“. Die Kurs-Leiterin war Frau Sonja Stadler.

Frau Stadler sitzt selber im Rollstuhl. Dadurch konnte sie die Teilnehmer mit Behinderung gut verstehen.

Wir saßen in 2 Kreisen. Im Innen-Kreis saßen wir Menschen mit Behinderung. Wir waren mit Sonja Stadler 9 Leute. Im Außen-Kreis saßen unsere Unterstützer. Das waren 5 Leute, die uns im Wohnhaus unterstützen. Oder bei der Lebenshilfe. Zum Beispiel bei der rOBA arbeiten.

Erst machten wir eine Kennen-Lern-Runde. Alle Teilnehmer erzählten von sich: Wer sie sind. Wo sie arbeiten und wohnen.

Dann sprachen wir darüber wo wir für uns selber sprechen. Wo wir das gut können. Und wo es schwierig ist. Welche Hilfe wir brauchen, wenn es uns schwer fällt, zu sagen was wir möchten. Oder wenn es ein Problem gibt.

Dann kam etwas Neues für uns: Unsere Unterstützer rutschten in den Innen-Kreis. Wir Menschen mit Behinderung machten den Außen-Kreis. Das war interessant. Denn nun sprachen unsere Unterstützer darüber, wie es ihnen gegangen ist, als sie uns zugehört haben.

Zuletzt gab es noch eine Abschluss-Runde. Wo jeder erzählte, wie es ihm gefallen hat.

Für Alle war es wichtig, dass wir miteinander ehrlich sind. Behinderte und Nichtbehinderte miteinander.

Zum Abschluss gingen wir alle zusammen zum Mittagessen ins WATZ. Das ist eine Gast-Stätte beim Bahnhof Berchtesgaden. Das war ein schöner Abschluss.

Wir möchten uns gerne weiter in der Arbeits-Gruppe treffen.

Den Bericht haben Verena Bitz, Markus Staudinger und Josef Moderegger vom Wohn-Haus Berchtesgaden gemeinsam mit Theresa Maltan und Sonja Grigat, die auch bei der Arbeits-Gruppe dabei war, geschrieben.



# Flugreise 2018 nach Djerba



Wir haben eine Flug-Reise gemacht.  
Nach Djerba.  
Das spricht man dscher-ba.  
Das ist eine Insel in Tunesien.  
Das Meer war warm.  
Es gab immer gutes Essen.  
Wir waren auf einem Piraten-Schiff.  
Wir haben auch eine Kutschen-Fahrt gemacht.  
Am Abend wurde immer getanzt.



Unsere Flugreise ging nach Djerba von 12. bis 19. September 2018

Mit der Tunisair flogen wir mit 27 Urlauber und 4 Betreuer von München nach Djerba.

In der All Inklusiv Anlage „Iberostar Mehari Djerba“ wurden wir bestens versorgt. Das Baden am Pool oder am nahen Meer machte täglich Spaß.

Wir unternahmen eine Kutschenfahrt dem Sonnenuntergang entgegen. Ebenso wurde eine Inselrundfahrt mit mehreren Taxen organisiert.

Am Sonntagsausflug ging es auf ein Piratenschiff und in der Wüste gab es Gelegenheit zum Kamelreiten.

Am Abend gehörte die Abendshow und Discotanz zum täglichen Programm.



Nach einer Woche wurden alle Urlauber mit sehr vielen Eindrücken wieder in Teisendorf empfangen.

*Brigitte Schiebl, Pflegefachkraft, Kurzeitpflege*



Danke für euer Vertrauen!  
Euer Betreuer team

# Ross-Feld-Rennen

Hans-Joachim Althammer hat uns zum Ross-Feld-Rennen eingeladen.

Das ist ein Auto-Rennen.

Vom Wohn-Haus Berchtesgaden waren Verena Kreidler, Markus Landthaler, Markus Staudinger und Robert Joiser dabei.

Da gab es Old-Timer.

Das sind alte Autos.

Wir haben Prospekte vom Ross-Feld-Rennen verteilt.

Wir haben einen Renn-fahrer getroffen.

Ihm haben wir Fragen gestellt.

Der Renn-Fahrer heißt Klaus-Joachim Kleint.

Er fährt schon sehr lange Auto-Rennen.

Seit 1966.

Es gefällt ihm, wenn viele Leute zu-sehen.

Sein Renn-Auto ist ein VW Twin Golf 2.

Das Renn-Auto ist 40 Jahre alt.

Es fährt sehr schnell.

Wir hatten einen schönen Tag.

Barthi Wurm, pädagogische Fach-Kraft,  
Wohn-Haus Berchtesgaden





# Autofahren mit Herz



In diesem Jahr war wieder eine Old-Timer-Ausfahrt.  
Es war eine ganz besondere Veranstaltung.  
Die Teilnehmer der Lebenshilfe BGL sind auf einer Auto-Renn-Strecke mitgefahren.  
Auf dem Salzburg-Ring.  
Es war ein tolles Erlebnis.  
Danke an Alle die das gemacht haben.

Als Beifahrer in einem Oldtimer eine Ausfahrt zu genießen, ist schon etwas Besonderes. Das haben Joachim Althammer, Initiator der EdelweißClassic, und seine Oldtimerfreunde die letzten Jahre immer wieder für Menschen mit Behinderung möglich gemacht. Was sie aber dieses Jahr auf die Beine gestellt haben, ließ die 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lebenshilfe BGL einen wirklich außergewöhnlichen Tag erleben. Auf die Idee dazu hat sie Robert Joiser gebracht:

Als Beifahrer in wunderschönen Oldtimern ging es am 10. Juni für sie vom Hans Peter Porsche Traumwerk in Anger über Großmain, Fürstenbrunn, Glanegg, Hallein, vorbei am Wiestalstausee zum Salzburgring. Dort wurde nach einem ausgiebigen Mittagessen in der Boxengasse Aufstellung bezogen. Alle konnten sich umschauchen und Rennstallluft schnuppern.

Dann ging es auf die Rennstrecke!

Über 20 Oldtimer bewältigten vier Runden auf der kurvenreichen Rennstrecke. Dabei ging es natürlich nicht um Geschwindigkeit, sondern um sicheren Fahrspaß!

Für alle ein einmaliges Erlebnis, das begeistert hat. Bei Kaffee und Kuchen fand der schöne und aufregende Tag einen gelungenen Abschluss.

Herzlichen Dank an Joachim Althammer und seine Oldtimerfreunde, an alle Fahrerinnen und Fahrer und alle, die diesen wunderschönen Ausflug möglich gemacht haben!

Sie erfüllen den Leitspruch der EdelweißClassic „Autofahren mit Herz“ mit Leben!

*Brigitte Maier-Koch, Offene Hilfen*







# Oberndorfer-Inklusions-Friedenslauf

Am 8. Juli war in Oberndorf ein Inklusions-Friedens-Lauf.

Jeder konnte mit-machen.

Die Lebenshilfe BGL hat mit-gemacht.

Mit Bewohnern aus dem Wohn-Haus Thundorf.

Und mit Teilnehmern der rOBA.

Wir sind gemeinsam hin-gefahren.

Zusammen waren wir 6 Personen.

Schon um 8 Uhr morgens sind wir nach Oberndorf gefahren.

Das Wetter war sehr schön.

Jeder Teilnehmer bekam am Anfang eine Tüte mit Geschenken.

Dann begann die Veranstaltung.

Es waren sehr viele Menschen da.

Für Jeden gab es einen passenden Lauf.

Für Menschen mit und ohne Behinderung, für Kinder und Erwachsene.

Wir haben beim Inklusions-Lauf mitgemacht.

Die Strecke war 1 Kilometer lang.

Manche Teilnehmer sind gelaufen.

Oder gegangen.

Oder mit dem Roll-Stuhl gefahren.

Jeder konnte mitmachen.

Jeder hat eine Medaille bekommen.

Danach waren wir noch im Fest-Zelt.

Es hat eine Band Musik gemacht.

Die Veranstaltung hat uns allen sehr gut gefallen.

Wir wollen nächstes Jahr wieder kommen.

Theresa Kroiß, pädagogische Fachkraft,  
Wohn-Haus Thundorf



Copyright Tourismusverband Oberndorf



# Unsere Freiwilligen stellen sich vor

**Barbara Mader** ist 17 Jahre alt.  
Und wohnt in Freilassing.  
Sie arbeitet im Wohnhaus Adelstetten, Gruppe 3.  
Hobbies: Pfadfinderin in Freilassing  
Sie möchte gerne verschiedene Bereiche der Lebenshilfe BGL kennenlernen.



**Tobias Knaup** ist 17 Jahre alt.  
Und wohnt in Neukirchen am Teisenberg.  
Er arbeitet im Wohnhaus Oberteisendorf, Gruppe 4.  
Hobbies: Motorradfahren und Freunde treffen.  
Ihm gefällt die Arbeit hier.



**Brian Seifert** ist 20 Jahre alt. Und wohnt in Berchtesgaden.  
Er arbeitet im Wohnhaus Berchtesgaden, Gruppe 2.  
Hobbies: Seine Freundin und seine Freunde und sehr viel Sport.  
Er hilft gern und kann gut zu zuhören.



**Christiane Wolfgruber**  
ist 18 Jahre alt. Und wohnt in Saaldorf/Surheim.  
Sie arbeitet in der Förderstätte, Gruppe 5.  
Hobbies: Judo, Freiwillige Feuerwehr und Fußball spielen.  
Sie möchte die Arbeit in der Lebenshilfe kennenlernen und interessante Erfahrungen sammeln.



**Julia Waldherr** ist 20 Jahre alt. Und wohnt im Achtal in Neukirchen. Sie arbeitet im Wohnhaus Thundorf.  
Hobbies: Schwimmen, Lesen und Malen.  
Sie möchte interessante Erfahrungen sammeln.



**Lukas Schiller** ist 19 Jahre alt. Und wohnt in Freilassing.  
Er arbeitet in der Kurzzeitpflege in Oberteisendorf.  
Hobbies: Fußball spielen.  
Er möchte gerne von den Kollegen lernen.



# Ihre Mitgliedschaft ist wichtig für uns!

- Sie stärken mit Ihrer Mitgliedschaft nachhaltig die Elternvereinigung der Lebenshilfe BGL.
- Durch Ihre Mitgliedschaft tragen Sie zu einer erhöhten Akzeptanz in der Gesellschaft bei.
- Ihre Mitgliedschaft trägt dazu bei, den Bekanntheitsgrad der Lebenshilfe zu erhöhen.
- Durch Ihre Mitgliedschaft stärken Sie die Position der Betroffenen und fördern den Dialog in der Gesellschaft.
- Durch Ihre Mitgliedschaft erklären Sie sich solidarisch mit unserer Arbeit.
- Mit Ihrer Mitgliedschaft helfen Sie, bestehende Hilfsangebote zu sichern.
- Durch Ihre Mitgliedschaft erhalten Sie kostenlos regelmäßig die Lebenshilfezeitung der Bundesvereinigung.
- Als Mitglied erhalten Sie bei Bedarf fachliche Beratung und Unterstützung.

## Helfen Sie mit ...

Die Stiftung Lebenshilfe BGL ist Teil einer selbstbestimmenden Bürgergesellschaft, die Lebensqualität für Menschen mit Behinderung im Landkreis sichert und verbessert.

Was die Stiftung leistet und wie Sie diese unterstützen können, erfahren Sie durch unser Informationsblatt. Sie können es bei uns anfordern, oder sich auf unserer Internetseite informieren:  
<https://www.lebenshilfe-bgl.de/stiftung.html>

Wir beraten Sie auch gerne persönlich.  
Rufen Sie uns an: 0 86 66 / 98 82-60

### **Stiftung Lebenshilfe BGL**

83317 Teisendorf

Holzhausener Str. 13

Tel.: 0 86 66 / 98 82-60

E-Mail: [stiftung@lebenshilfe-bgl.de](mailto:stiftung@lebenshilfe-bgl.de)



# Wir freuen uns auf neue Kollegen

Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V.

Für unsere Einrichtungen im Landkreis BGL suchen wir

## Pädagogische Fachkräfte (m/w)

HEP, Erzieher oder ähnliche Qualifikationen

## Pädagogische Mitarbeiter (m/w)

HEP-H, Sozialbetreuer, Kinderpfleger oder ähnliche Qualifikationen

Auf Ihre Initiativbewerbung sind wir gespannt.

## Wir bieten

## Ausbildungsplätze ab September 2019

Heilerziehungspflegerin / Heilerziehungspfleger

Erzieherin / Erzieher im Anerkennungsjahr

Bewerbung bis 31.12.2018

## Zukunft gestalten ...

Du bist jung, engagiert und motiviert? Dann komm zur Lebenshilfe BGL!

**Ausbildung • Bundesfreiwilligendienst • Freiwilliges Soziales Jahr • Praktikum**

Besucht uns auch unter:



[www.facebook.com/LebenshilfeBGL](http://www.facebook.com/LebenshilfeBGL)

### Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V.

83317 TEISENDORF, Holzhausener Str. 13  
Tel.: 0 86 66 / 98 82- 0 · Fax: 0 86 66 / 98 82-20  
E-Mail: [info@lebenshilfe-bgl.de](mailto:info@lebenshilfe-bgl.de)  
[www.lebenshilfe-bgl.de](http://www.lebenshilfe-bgl.de)



**Lebenshilfe**  
Berchtesgadener Land  
*Teilhabe verbindet* <sup>37</sup>

## Spenden

# Dank allen Spendern

### Spendenaufkommen im Zeitraum

April 2018 bis Oktober 2018: **24.460 €**

### Zweckgebundene Spenden für:

Thundorf .....	1.850 €
Wohnhaus OTD .....	200 €
Wohnhaus Adelstetten .....	110 €
Wohnhaus Berchtesgaden .....	4.060 €
Wohnhaus Marzoll .....	100 €
Förderstätte .....	1.400 €
rOBA .....	330 €



**Aus dem Erlös des Edelweiß Bergpreises  
haben wir eine großzügige Spende erhalten.  
Herzlichen Dank!**

### Helfen Sie mit!

Spendenkonto der Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V.:

**Sparkasse BGL**

**IBAN: DE33 7105 0000 0000 027300**

**BIC: BYLADEM1BGL**

# Mittendrin - November 2018

**Verantwortlich für den Inhalt:**

Dieter Schroll, Geschäftsführer

**Redaktion:**

Brigitte Maier-Koch, Offene Hilfen

Karin Wallner, Fachdienst

Thomas Küblbeck, Leitung Offene Hilfen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln die Meinungen der Autoren wider und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder dem Herausgeber übereinstimmen.

**Alle Fotos:**

Lebenshilfe BGL

**Prüfgruppe Leichte Sprache Lebenshilfe BGL:**

Birgit Hilbig, Christine Klöpfinger, Mike Drögsler

Assistenz: Karin Wallner, pädagogischer Fachdienst

**Die Bilder im Teil der Leichten Sprache sind von:**

©Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.

Gezeichnet von Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

**Symbol für Leichte Sprache:** Inclusion Europe, Brüssel

**Boardmaker Symbole:**

The Picture Communication Symbols ©1981–2018 by Mayer-Johnson LLC. All Rights Reserved Worldwide. Used with permission.

Boardmaker® is a trademark of Mayer-Johnson LLC.

DynaVox Mayer-Johnson, 2100 Wharton Street, Suite 400

Pittsburgh, PA 15203, Phone: 1 (800) 588-4548, Fax: 1 (866) 585-6260

Email: mayer-johnson.usa@dynamovoxtech.com

Web site: www.mayer-johnson.com

**Konzeption und Gestaltung:**

werbung-webdesign-gmbh

Buchholzweg 9b,

83416 Saaldorf-Surheim

Tel.: 08654 694602

E-Mail: info@wwdesign-gmbh.de

**Druck:**

Korona Offset-Druck GmbH & Co. KG

Pommernstr. 10, 83395 Freilassing

Tel.: 08654 4610-0

E-Mail: info@korona-offset.de

**Bezugsbedingungen:**

Erscheinungsweise zweimal jährlich:

Ende Mai, Ende November

Diese Heft wird über die Einrichtungen an Eltern und Interessierte verteilt. Gegen Einsendung von 1,60 Euro in Briefmarken kann es beim Herausgeber angefordert werden.

Auflage: 850 Stück



**OFFSET- & DIGITALDRUCK  
DRUCKVEREDELUNG · BUCHBINDEREI**  
POMMERNSTR. 10 · 83395 FREILASSING  
TEL. +49 / 86 54 / 46 10-0 · FAX 46 10-50  
INFO@KORONA-OFFSET.DE  
WWW.KORONA-OFFSET.DE



- Grafik & Satz
- Flyer / Broschüren
- Geschäftsausstattungen
- Urkunden / Diplome

- Digitaldruck
- Effektlackierungen
- Wasserzeichen
- Mailing-service

## Kontakt

# Wie Sie uns erreichen:

### Geschäftsstelle Zentrale Verwaltung Oberteisendorf

Zentrale Verwaltung  
Dieter Schroll, Geschäftsführer  
Andreas Mayr, Verwaltungsleiter

Tel.: 08666 9882-0  
Tel.: 08666 9882-60  
Tel.: 08666 9882-62  
Fax: 08666 9882-20  
Tel.: 08666 9882-81  
Tel.: 08666 9882-82

Karin Wallner, pädagogischer Fachdienst  
Roman Freimuth, Fachdienst Organisation und Qualität

### Wohnen und Fördern

Martin Rihl, Leitung

Tel.: 08666 9882-64

Wohnhäuser  
Erwin Lederer, Leitung

Tel.: 08654 77373-14

Wohnhaus Berchtesgaden  
Melanie Sarbalkan, Leitung

Tel.: 08652 97538-0  
Tel.: 08652 97538-21

Wohnhaus Oberteisendorf  
Gruppe 1  
Gruppe 2  
Gruppe 3  
Gruppe 4

Tel.: 08666 9882-14  
Tel.: 08666 9882-16  
Tel.: 08666 9882-15  
Tel.: 08666 9882-18

Wohnhaus Thundorf  
Wohnhaus Freilassing  
Wohnhaus Marzoll

Tel.: 08656 7111  
Tel.: 08654 650140  
Tel.: 08651 717000

Wohnhaus Adelstetten  
Andrea Inneberger, Leitung  
Gruppe 1  
Gruppe 2  
Gruppe 3

Tel.: 08654 77373-11  
Tel.: 08654 77373-11  
Tel.: 08654 77373-12  
Tel.: 08654 77373-13

Ambulant Unterstütztes Wohnen,  
Betreutes Wohnen in Familien  
Simon Haberkorn, Leitung

Tel.: 08666 9882-72

Förderstätte Anger  
Ulrike Thon, Leitung  
Gruppe 1  
Gruppe 2  
Gruppe 3  
Gruppe 4  
Gruppe 5

Tel.: 08656 989508-0  
Tel.: 08656 989508-11  
Tel.: 08656 989508-12  
Tel.: 08656 989508-13  
Tel.: 08656 989508-14  
Tel.: 08656 989508-15  
Fax: 08656 989508-30

### Offene Hilfen (FeD), Kurzzeitpflege, OBA und Beratung

Thomas Küblbeck, Leitung  
Thomas Küblbeck, Büro Berchtesgaden  
Brigitte Maier-Koch, rOBA  
Kurzzeitwohnen

Tel.: 08666 9882-66  
Tel.: 08652 97538-10  
Tel.: 08666 9882-63  
Tel.: 08666 9882-13

### Pidinger Werkstätten GmbH der Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V.

Tel.: 08651 960- 0  
Markus Spiegelsberger (Geschäftsführer)  
Christian Wimmer (Leiter Sozialdienst)  
Hans Schuhböck (Verwaltungsleiter)  
E-Mail: info@pwlh.de  
www.pwlh.de

Tel.: 08651 960-110  
Tel.: 08651 960-131  
Tel.: 08651 960-119  
Fax: 08651 960-199



• Sparkasse Berchtesgadener Land  
IBAN: DE62 7105 0000 0020 3637 01  
BIC: BYLADEM1BG  
www.lebenshilfe-bgl.de/stiftung



### Spendenkonten der Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V.:

- Sparkasse BGL  
IBAN: DE33 7105 0000 0000 0273 00  
BIC: BYLADEM1BGL
- Raiffeisenbank Rupertiwinkel  
IBAN: DE97 7016 9191 0000 1239 00  
BIC: GENODEF1TEI

### Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V.

Holzhausener Straße 13  
83317 TEISENDORF  
Telefon: 08666 9882-0  
Telefax: 08666 9882-20

E-Mail: info@lebenshilfe-bgl.de  
www.lebenshilfe-bgl.de



www.facebook.com/LebenshilfeBGL

